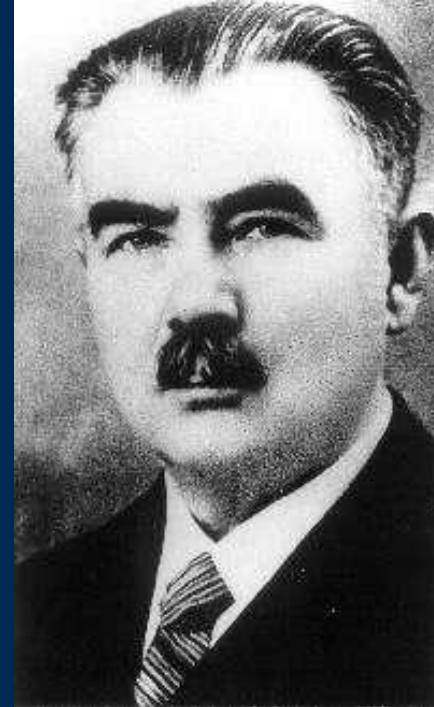
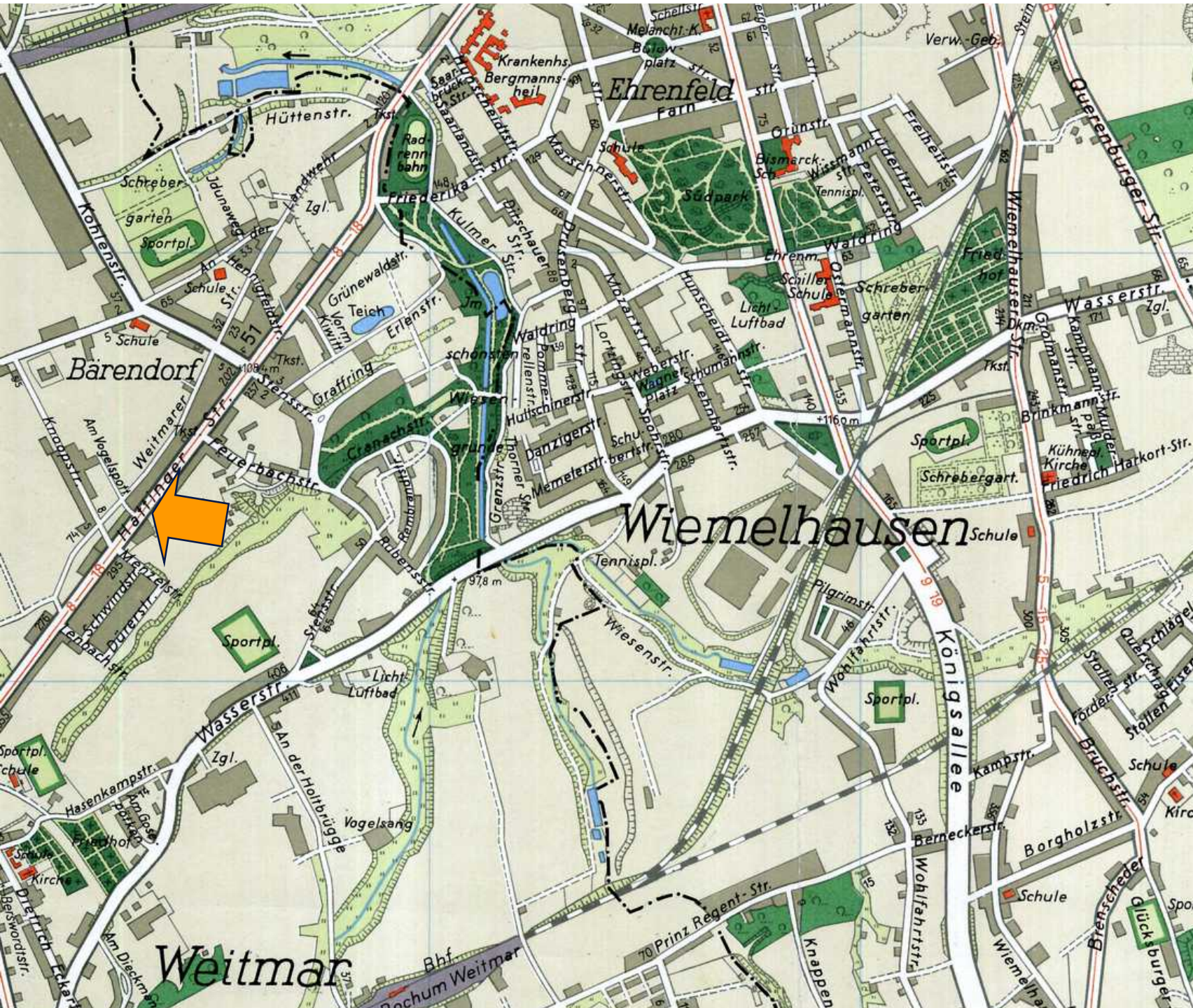


Stolperstein für Heinrich König



Die Rechercheergebnisse sind am 12.12.2019 im Stadtarchiv Bochum vorgestellt worden.

Paten sind: Auszubildende der VBW



*Stadtplanausschnitt von
Bochum 1939*

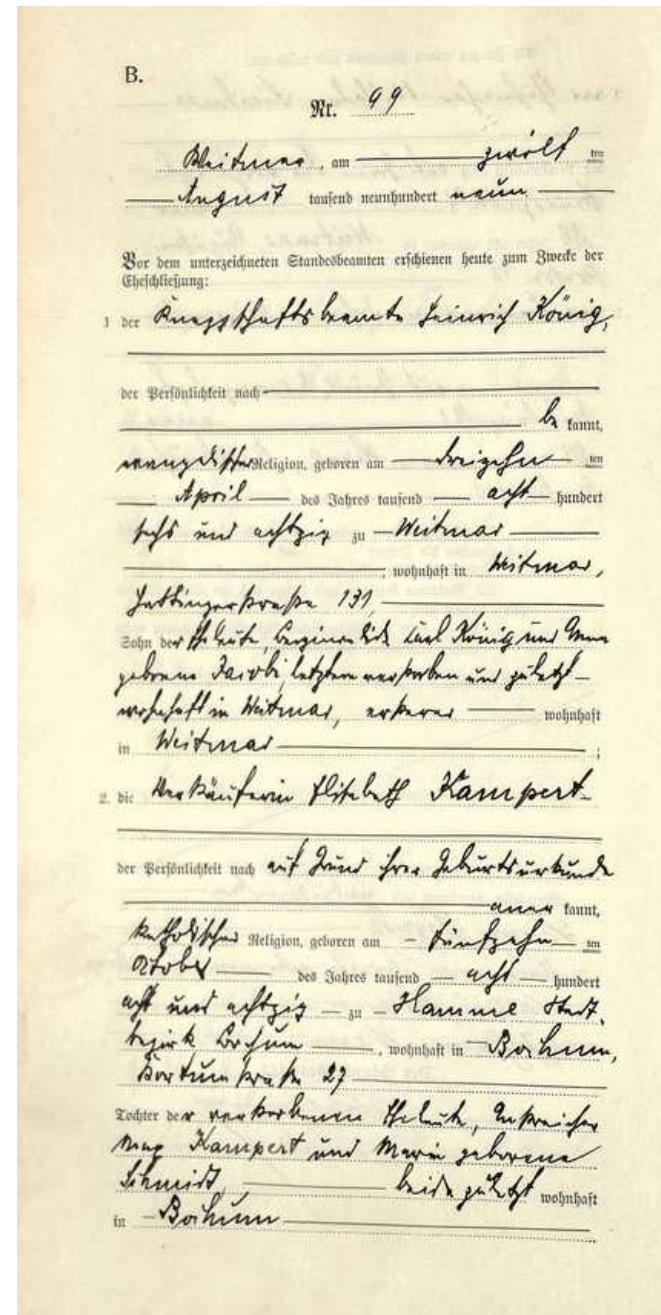
*mit Markierung der Verlegestelle
Hattinger Straße 289*

Inhaltsverzeichnis

- Lebensdaten
- Politisches Engagement
- SA - Terror
- Flucht, Neuanfang und Verfolgung
- Resignation und Hoffnung
- Gestapo
- Grab
- Gedenkstätte
- Wiedergutmachungsverfahren und Ehrungen
- Quellenangaben
- Bilder und Texte vom Video-Interview
- Stolpersteinverlegung

Lebensdaten

- Geboren: 13. April 1886 (Hattinger Straße, Bochum)
- Jüngster Sohn von drei Kindern einer Bergmannsfamilie
- 1909: Heirat mit Elisabeth Kampert:
Kopie der Heiratsurkunde mit folgendem Text:
B. Nr. 99
Weitmar, am zwölften August tausend neunhundert neun.
Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:
1. der Knappschaftsbeamte Heinrich König, der Persönlichkeit nach bekannt, evangelischer Religion, geboren am dreizehnten April des Jahres tausend acht hundert sechs und achtzig zu Weitmar, wohnhaft in Weitmar, Hattinger Straße 131, Sohn der Eheleute Berginvalid Carl König und Orna(?) geborene Jacobi, letztere verstorben und zuletzt wohnhaft in Weitmar, ersterer wohnhaft in Weitmar;
2. die Verkäuferin Elisabeth Kampert, der Persönlichkeit nach auf Grund ihrer Geburtsurkunde anerkannt, katholischer Religion, geboren am fünfzehnten Oktober des Jahres tausend acht hundert acht und achtzig zu Hamme Stadt, Bezirk Bochum, wohnhaft in Bochum, Kortumstraße 27, Tochter der verstorbenen Eheleute, Anstreicher Max Kampert und Maria geborene Schmidt, beide zuletzt wohnhaft in Bochum.



Lebensdaten

Kopie von Rückseite der Heiratsurkunde mit folgendem Text:

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. Der Geschäftsführer Hugo Plass,
der Persönlichkeit nach bekannt,
22 Jahre alt, wohnhaft in Lage in Lippe, Langenstraße 97
4. Der Bergmann Friedrich Krämer,
der Persönlichkeit nach bekannt,
22 Jahre alt, wohnhaft in Weitmar Mittelstraße 9.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach einander die Frage:

ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach hierauf aus,
daß sie Kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Heinrich König
Elisabeth König geborene Kampert
Hugo Plass, Friedrich Kramer

Der Standesbeamte.
Unterschrift

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. von Leitungsführer Hugo Plass,
der Persönlichkeit nach _____
_____ ^{be}kannt,
22 Jahre alt, wohnhaft in Lage in Lippe, Langenstraße 97

4. von Bergmann Friedrich Krämer,
der Persönlichkeit nach _____
_____ ^{be}kannt,
22 Jahre alt, wohnhaft in Weitmar, Mittelstraße 9

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach einander die Frage:
ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach hierauf aus,
daß sie Kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Heinrich König
Elisabeth König geborene Kampert
Hugo Plass
Friedrich Kramer

Der Standesbeamte.
Loeving

Lebensdaten

- Das Ehepaar hatte zwei Söhne: Heinrich Karl, Werner Kurt und eine Tochter: Else.
- 1903 beginnt Heinrich eine Lehre als Bürogehilfe (Knappschaft Bochum),
- Ab 1. August 1914 hat Heinrich im ersten Weltkrieg an vorderster Front gekämpft. Als Infanterist wurde er im Herbst 1915 bei durch einen Gewehrschuss schwer verwundet. An den Folgen dieser Verletzung litt er zeitlebens. Er kehrte erst Ende 1918 schwerkriegsbeschädigt vom Fronteinsatz zurück.
- Heinrich König schaffte den Aufstieg bis zum Obersekretär bei der Knappschaft und ließ sich wegen seiner Schwerbeschädigung am 1. Februar 1925 zunächst in den Wartestand und
- am 1. August 1931 in den Ruhestand versetzen.



Politisches Engagement

- Dezember 1918: Eintritt in die MSPD (Mehrheitssozialdemokratische Partei Deutschlands)
 - Kämpfte für Gleichberechtigung, Glück und Wohlergehen der Arbeiterschaft
- 24. März 1919: Wahl zum ersten sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Weitmars. Dieses Amt hatte er bis 1924 inne, danach war er bis zur Eingemeindung Weitmars nach Bochum am 1. April 1926
- Amtsverordneter des Amtes Weitmar.
- Ab Juni 1926 war er Stadtverordneter für die SPD in Bochum,
- nach der Kommunalwahl im November 1929 als Fraktionsvorsitzender.
Während der Weltwirtschaftskrise kämpfte er für den Erhalt von Arbeitsplätzen und ausreichende Arbeitslosenunterstützung. Soziale Aspekte dominierten in seinem politischen Handeln.
- Im Sommer 1929 wurde er zum Vorsitzender des Ortsvereins Groß-Bochum der SPD gewählt.

Blutiges Feuergefecht im Hause Heinrich König

Zu blutigen Vorfällen kam es in der Nacht auf Sonntag in Bochum-Weitmar. Dort wohnt in einem kleinen Landhause der Knappschaftsbeamte i. R. Heinrich König. Vor dem Kriege war er Vorsitzender eines liberalen Bürgervereins in Weitmar, nach der Rückkehr aus dem Weltkriege trat er der Sozialdemokratischen Partei bei und wurde bald deren Führer in Weitmar, auch wurde er Amtsbeigeordneter. Nach der Eingemeindung von Weitmar wurde er Mitglied des Bochumer Stadtverordnetenkollegiums und war zuletzt Wortführer seiner Fraktion sowie Führer der Eisernen Front. Um 2 Uhr morgens umstellte eine Abteilung von SA-Leuten und Hilfspolizei sein Haus. König wurde aufgefordert, sich zur Festnahme zu stellen. Er weigerte sich, das Haus zu verlassen; er lasse sich nur durch die staatliche Polizei festnehmen. Darauf drangen Hilfspolizei und SA-Leute durch ein Fenster zu ebener Erde in das Haus ein. König und seine beiden Söhne, alle drei mit Pistolen bewaffnet, standen auf der Treppe. Auf die vorgehenden SA-Leute schoss König. Es sollen zahlreiche Schüsse gefallen sein. Der SA-Mann Krewer aus Weitmar wurde durch einen Bandtschuss schwer verwundet, ein Mann von der Hilfspolizei leicht verletzt. König und seine beiden Söhne ergaben sich, als ein herbeigerufenenes Ueberfallkommando erschien, der Schutzpolizei. Die Untersuchung über diesen bedauerlichen Vorfall ist noch nicht abgeschlossen. Es wurde darüber sofort nach Berlin berichtet.

SA-Terror

- Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 überfiel in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1933 ein aus ca. 30 Personen bestehender Trupp das Haus von König. Es kam zu einem Schusswechsel. Nachdem die Polizei hinzugekommen war, ergab König sich schließlich und wurde zusammen mit seinen beiden Söhnen in Untersuchungshaft ins Bochumer Polizeipräsidium gebracht.

Sowohl während des Transports als auch in der U-Haft kam es zu Misshandlungen der Gefangenen durch SA-Männer.

Nachdem ein Amtsrichter einen Haftbefehl abgelehnt hatte, wurden König und seine Söhne am 15. März wieder freigelassen.

Links ein Ausschnitt aus dem „Bochumer Anzeiger“ vom März 1933.

- Ihnen gelang die Flucht vor der bereits wieder am Gerichtsgebäude wartenden SA. Nachdem König sich kurzzeitig bei einem Parteifreund in Warstein versteckt hatte, gelang ihm die Flucht ins Saargebiet, wo er im Sommer 1933 gemeinsam mit seiner Frau und seiner Tochter, die inzwischen ebenfalls übergesiedelt waren, eine Wohnung in Rilchingen-Hanweiler bezog.
- Am 16. Januar 1935, drei Tage nach der Volksabstimmung im Saargebiet, flüchtete König mit seiner Familie nach Frankreich, wo er sich im Sommer 1935 im südfranzösischen Département Lot-et-Garonne niederließ.
[Der Versailler Vertrag sah drei Optionen für die Abstimmungsentscheidung vor:
 1. Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo)
 2. Vereinigung mit Frankreich
 3. Vereinigung mit Deutschland - Diese Option wurde mit 90,73 % gewählt!]
- Ab November 1940 pachtete er einen seit längerem leerstehenden Bauernhof im etwa 10 km von Agen entfernten Dorf Saint-Hilaire-sur-Garonne und bewirtschaftete diesen.

Neuanfang und Verfolgung

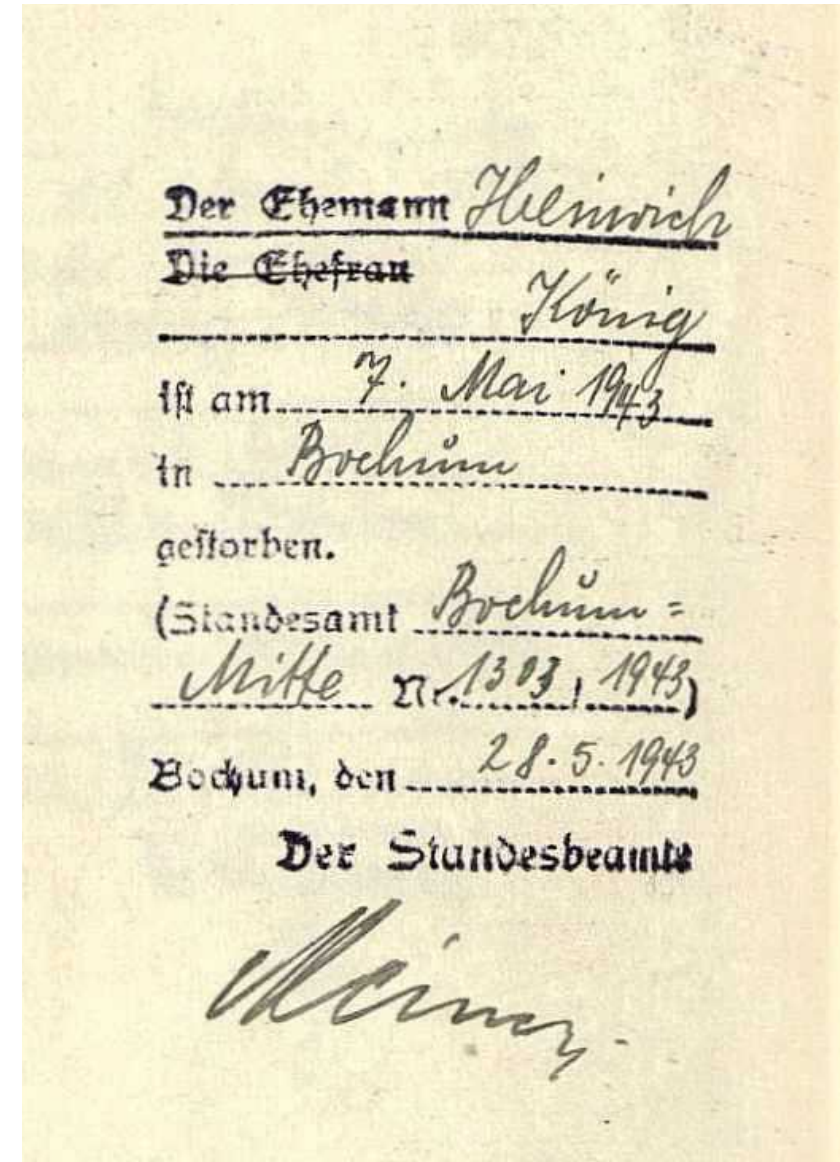
- Im Juli 1941 schloss sich König der Résistance im Abschnitt Agen an. Er unterstützte diese unter anderem durch Verstecken von Widerstandskämpfern, Waffen und Flugblättern auf seinem Hof. Am 11. Februar 1943 kontrollierte ein französischer Sicherheitsbeamter in Zivil auf Königs Hof dessen Papiere und nahm ihn anschließend zur genaueren Überprüfung auf das Polizeikommissariat in Agen mit. Dort lieferte die französische Polizei König an die Gestapo aus, die ihn zunächst in das Gestapo-Gefängnis in Toulouse brachte. Danach wurde er ins Gefängnis Fresnes bei Paris überführt und kam schließlich Mitte April 1943 nach weiteren Gefängnisstationen in Saarbrücken und Trier in Bochum an, wo er im Gefängnis des Bochumer Amtsgerichts inhaftiert wurde.
- Sowohl auf dem Transport nach Bochum als auch in der Haft wurde König immer wieder schwer misshandelt. An den Folgen der Misshandlungen starb König am 7. Mai 1943.

Resignation und Hoffnung

- Zweifel an politischem Kampf (Not- und Existenzsorgen; Verurteilung zu politischer Macht- und Tatenlosigkeit)
Sein Parteifreund Franz Vogt fragte aus dem Exil: „Warum gehen wir denn nicht zur KP?“ - beide haben diesen Schritt nicht getan.
- Resignation → „Wofür leben wir noch?“
- Verschlossen, ängstlich, schirmte sich ab
- Stand trotzdem zu seiner politischen Überzeugung, keine Anpassung,
Heinrich König war lebenslang in Kontakt mit seinem Parteifreund Franz Vogt (siehe eigener Stolperstein)
- Sicherheit und Freiheit wurden zu Diskriminierung, Elend und Not, aber bis zum Ende blieb (etwas) Hoffnung; denn er blieb bis zum Schluss tätig.

Gestapo

- Ständige Angst vor der Auslieferung an Gestapo
- Keine Beschäftigungserlaubnis mehr
- 1941 Gründung einer französischen Widerstandsbewegung in Agen
- Ab dem 11. November 1942 Fahndung nach deutschsprachigen Flüchtlingen
- Gestapo-Gefängnis in Toulouse
- Gesicht wurde ihm zerschunden, Zähne eingeschlagen und Augenlicht zerstört.
- Sowohl auf dem Transport nach Bochum als auch in der Haft wurde König immer wieder schwer misshandelt. An den Folgen der Misshandlungen starb König am 7. Mai 1943.
Dies ist mit einem Randvermerk auf der Hochzeitsurkunde dokumentiert:
Der Ehemann Heinrich König ist am 7. Mai 1943 in Bochum gestorben.
(Standesamt Bochum-Mitte Nr. 1303 / 1943) Bochum, den 28.5.1943
Der Standesbeamte Unterschrift





Grab

Im März 1946 wurde Heinrich König vom Friedhof Freigrafendamm auf den Kommunalfriedhof Weimar umgebettet. (Foto links)



Gedenkstätte

1976 wurde dieser Gedenkstein mit folgendem Text auf dem Kommunalfriedhof Weimar enthüllt:

HEINRICH KÖNIG
1886 – 1943
IN WEITMAR UND BOCHUM
KOMMUNALPOLITIKER
DER SPD VON 1919-1933

VON DEN NATIO-
NALSOZIALISTEN
VERFOLGT IN DIE
EMIGRATION GETRIEBEN
ERMORDET

EIN KÄMPFER FÜR FREIHEIT
RECHT UND DEMOKRATIE

Wiedergutmachungsverfahren und Ehrungen

- Hinterbliebene Königs bekamen materielle Sachleistungen (Seine Frau Elisabeth lebte später eine Zeit lang wieder in Bochum.)
- Am 5. Dezember 1950 wurde König postum zum Sergent der Résistance ernannt. Auf dem Ehrenmal der Widerstandskämpfer und Deportierten des Département Lot-et-Garonne in Lacapelle-Biron wurde er mit einer Namenstafel geehrt.
- Am Amtshaus Weitmar an der Hattinger Straße erinnern eine Gedenk- und eine Informationstafel an König.
- Eine Straße in Weitmar wurde 1976 nach König benannt.



Heinrich König

In der Kommunalpolitik übernahm er eine Reihe von Funktionen: von 1919 bis 1924 Gemeindevorsteher von Weitmar, Amtsverordneter des Amtes Weitmar bis 1926, Stadtverordneter, Abgeordneter des Provinziallandtages, Fraktions- und Ortsvereinsvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei.

Am 11. März 1933 von den Nationalsozialisten in seinem Haus an der Hattinger Straße verhaftet. 1935 ging er mit seiner Familie ins französische Exil und schloss sich dort der französischen Widerstandsbewegung an. Von der Gestapo wurde er im Februar 1943 aufgegriffen und zurück nach Bochum gebracht, wo er im Gefängnis starb.



Quellenangaben

- Johannes Volker Wagner:
...nur Mut, sei Kämpfer! Heinrich König – Ein Leben für die Freiheit.
Studienverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum 1976
- Johannes Volker Wagner:
Hakenkreuz über Bochum – Machtergreifung und nationalsozialistischer Alltag in einer Revierstadt.
Studienverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum 1983
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_König_\(Widerstandskämpfer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_König_(Widerstandskämpfer)) (aufgerufen 30.10.2020)



Frau Angela Klein beantwortete die Fragen zu Heinrich König in dem nach ihm benannten Zimmer.



VBW: Wo haben Sie die Möbel von Heinrich König erhalten?

Frau Klein: Der Sohn von Heinrich König hat 2007 über das Internet Kontakt zu uns aufgenommen. Da eine Hausauflösung in Paris anstand wurden wir gefragt, ob wir Möbel aus dem Besitz von Heinrich König haben möchten, wodurch es dazu kam, dass unsere Mitarbeiter die Möbel dort abholen konnten.

VBW: Wer ist Heinrich König in Ihren Augen?

Frau Klein: Mir ist Heinrich König nahegebracht worden als ein Kommunalpolitiker, der hier zur Zeit vor dem Nationalsozialismus, aber auch bis in die Zeit hinein, die Geschicke Weitmars gelenkt und sich immer sehr für das Wohl seiner Gemeinde eingesetzt hat. Darüber hinaus ist er mir bekannt als Widerstandskämpfer, der sich offen zu seiner Einstellung bekannt und dafür letztendlich mit seinem Leben bezahlt hat. Da ist auf jeden Fall eine Bewunderung da.

VBW: Was für einen Einfluss hat er auf die Bewohner des Seniorenzentrums?

Frau Klein: Das ist natürlich schwer zu beantworten, was die einzelnen Bewohner von Heinrich König tatsächlich wissen. Aber wir haben hier im Haus einiges getan, um es den Bewohnern leicht zu machen, mit Heinrich König, mit seiner Geschichte und seinem Gedankengut Kontakt aufzunehmen. Wir haben das Heinrich-König-Zimmer, wir haben einen Abriss über sein Leben und eine Hausbroschüre, die jeder Bewohner beim Einzug bekommt und in der Heinrich König auch kurz vorgestellt wird. Ich denke schon, dass der ein oder andere Besucher das auch aufnimmt. Ganz sicher kann ich sagen, dass es im Sinne von Heinrich König wäre, was wir seit Jahren am 21. März mit Bewohnern und Mitarbeitern stattfinden lassen. Der 21. März ist nämlich zum internationalen Tag gegen Rassismus ausgerufen worden und da veranstalten wir, angestoßen von unserem Verband, der Arbeiterwohlfahrt, eine kleine Aktion, bei welcher wir uns mit einem „AWO GEGEN RECHTS“-Transparent vorne an der Straße postieren. Viele Bewohner machen dabei mit und es gibt Gespräche darüber, dass es eben wichtig ist, den Anfängen zu wehren, weil sie diese schreckliche Zeit des Nationalsozialismus mit den ganzen Gräueltaten und dem großen Leiden, was es für alle gebracht hat, selbst erlebt und noch gut im Gedächtnis haben.



VBW: *Wie kam es dazu, dass das Seniorenzentrum nach Heinrich König benannt wurde?*

Frau Klein: *Im Jahre 1984 wurde das Haus eröffnet und einige Jahre als „Haus am Wabenweg“ geführt. Es war damals noch üblich, dass die Häuser der Arbeiterwohlfahrt, also die Seniorenzentren, keinen spezifischen Namen hatten. Ende der 1980er Jahre wurde dann beschlossen, dass die Häuser nach Persönlichkeiten benannt werden sollen, die einen Bezug zur AWO oder zur SPD und idealerweise auch zum Stadtteil haben. Der ehemalige Leiter war hier zu diesem Zeitpunkt schon sehr vernetzt im Stadtteil sowie auch im Ortsverein der AWO bekannt. Er hat dann erfahren, dass in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein ein Universitätsprofessor eine Ausstellung über Heinrich König organisiert hat. So ist man auf Heinrich König gestoßen und hat sich mit ihm auseinandergesetzt.*

Folglich gab es hier im Haus die einstimmige Meinung, dass das ein guter Name für das Haus ist, zumal es eben zu Weimar gehört und das wurde dann auch im Bezirksvorstand für gut befunden. So wurde dann vom ehemaligen Oberbürgermeister diese Namensgebung offiziell vollzogen.

Frau Klein arbeitet seit 28 Jahren im sozialen Dienst bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) beim Bochumer Heinrich-König-Seniorenzentrum, Wabenweg 14 – 16.



**"Nur Mut, sei Kämpfer!"
- Heinrich König**

Am 8.10. 2020 ist der Stolperstein für
Heinrich König mit den Paten in der Hattinger Straße 289 verlegt worden.



Zum Beenden
Taste Esc
auf der Tastatur drücken.